

Nécrologue



In memoriam

**Dr. med. Kurt J. Villiger,
20. April 1933 bis 16. November 2006**

Dr. med. Kurt J. Villiger, eine markante Chirurgenpersönlichkeit, Chefarzt am Regionalspital Laufenburg von 1965 bis 1993, ist im November 2006 einem Krebsleiden erlegen. Der Obwaldner Klosterschüler mit Freiämter Wurzeln, auf die er zeitlebens stolz war, erreichte rasch das Studienziel an der Universität Zürich. Seine chirurgische Ausbildung erfuhr er grösstenteils bei Professor Franz Deucher am Kantonsspital Aarau, der auch seine Wahl zum Chirurgischen Chefarzt des Regionalspitals Laufenburg beeinflusste und förderte. An diesem Lehrer nahm Kurt Villiger stets Mass. Bis 1980 galt es auch, wie damals an Kleinspitälern üblich, die Gynäkologie und Geburtshilfe zu pflegen. Der Umbau und schliesslich der Neubau des Laufenburger Spitals fiel in seine Amtszeit. Er hat sich energisch eingesetzt, dass es gleichermassen ein ästhetisches und funktionell hochgelungenes Bauwerk wurde.

Energisch ist vielleicht das Synonym, das Kurt Villiger am ehesten gerecht wird. Der Verstorbene war doch einer der Letzten eines

klassischen Chirurgenschlages, charakterisiert üblicherweise mit «streng, aber gerecht, korrekt im beruflichen Umfeld». An der modernen Zeitströmung, der kollektiven Führung mit der Frage: «Wer übernimmt letztlich die Verantwortung?», konnte er sich nicht erwärmen. Eine anachronistische Anschauung? An dieser Haltung ist man auch als ein enger Mitarbeiter gefordert gewesen.

Mit den Jahren in Laufenburg, zusammen mit seinem Turicer-Freund, dem Radiologen Dr. Karl Weibel, beschäftigte er sich zunehmend und leidenschaftlich mit dem Kniegelenk. Die Pathologie des patello-femorales Gelenkes speziell, angeregt durch die grundlegenden Arbeiten von Ficat, Bandi et al., initiierte in ihm eine intensive Forschungstätigkeit und mündete in zahlreichen Publikationen und der Entwicklung und Durchführung von Operationsverfahren, (z. B. Einkerbeoperation, Zügelplastik). Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, er könnte die Allgemein Chirurgie vernachlässigt zu haben. Wie die zahlreichen Gelenkoperationen wurden die raren viszeralchirurgischen Zuweisungen aus dem Einzugsgebiet seines Spitals mit derselben Sorgfalt betreut. Man möge dies über sein Grab hinweg respektieren. Die vom Verstorbenen veranstalteten «Laufenburger Knie-tage» fanden ein breites Echo und wurden auch von zahlreichen habilitierten Kollegen aufmerksam beachtet.

Vorbildlicherweise hat sich Kurt Villiger stets weitergebildet, neben seiner Gutachter Tätigkeit, in seinen letzten vierzehn Lebensjahren (die letzte Teilnahmebestätigung datiert vom 6. September 2006).

Nun, was haben wir verloren? Einen gläubigen Menschen und Chirurgen, der es sich in keiner Weise bequem gemacht hat und auch manchem unbequem war. Aber da stand die Berufung zum Arztberuf dahinter, die oft keine Konzessionen aufkommen liess. So ist seine bis zu seinem Ableben unbewältigte Bitterkeit zu verstehen, als er 1993 vorzeitig seinen Chefarztposten verlassen musste. Unser Respekt und die Freundschaft gelten jetzt seiner Gattin und seinen beiden Töchtern, die ihn während ihres ganzen Lebens unterstützt und bis zum Schluss liebevoll betreut haben. Fiducit!

Dr. med. Peter Böhnelt, Laufenburg